

Illvrien.

Wir erhielten aus Adelsberg so eben nachstehenden authentischen Correspondenz-Bericht über ein in dieser Jahreszeit sehr merkwürdiges Naturereigniß:

Adelsberg, am 1. Februar: Nachdem sich am 31. Jänner zwischen 7 und 8 Uhr Früh ein aus Südwest emporgelobenes, mit einigen Blitzen erleuchtetes schwarzes Gewölk in der Poiser Gegend ganz nieder gelagert hatte und eine förmliche Nacht eingetreten war, schlug ein Blitzstrahl in die anderthalb Stunden von Adelsberg entlegene Expositurs-Kirche zu St. Peter.

Der Blitz, welcher zuerst den Thurm berührte, steckte solchen sogleich theilweise in Brand, zerschmetterte gleichzeitig die ganze Bedachung desselben und schleuderte die eine Hälfte davon in eine bedeutende Entfernung, fuhr sodann tiefer hinab, brachte die beiden kleineren, vor 5 Jahren neu angeschafften Glocken ganz aus ihrem Gebinde und beschädigte diese, so wie auch die dritte, ebenfalls neue Glocke an den untersten Ranten. Der Blitz fuhr weiter, zertrümmerte theilweise das Uhrwerk und dessen Zifferblatt und gelangte sodann in das Innere der Kirche.

Hier wurden 4 schwere Steinplatten, worauf mehrere Personen standen, aus dem Boden heraus gehoben, eine lange Kirchen-Bank, in welcher 5 Weiber saßen, vollkommen zersplittert, die Scheiben von 8 Fenstern gänzlich zerschmettert und zwei Thore aus ihren Angeln herausgerissen. Nach diesen Verheerungen fuhr der Blitz zur Kirche hinaus, zertrümmerte einen großen Theil der Friedhofmauer und beschädigte endlich an verschiedenen Stellen das 8 Klaster von der Kirche entfernte Caplanei-Gebäude.

Zur Zeit dieser Schreckens-Scene hielt der hochwürdige Expositus, Herr Lorenz Albrecht, den Gottesdienst, und es waren bei 500 Menschen in der Kirche anwesend.

Durch die mündliche Tradition mehrerer glaubwürdiger Zeugen dieses Vorfalles und selbst durch eigene Ueberszeugung kann ich mit Bestimmtheit berichten, daß durch den Blitz gegen 40 Personen theilweise und auch einige gänzlich ihre Beschubuna verloren, daß der Blitz an mehreren Personen die Kleidungsstücke zerriß und doch, außer einigen zurückgelassenen unbedeutenden Brandmerkmalen, von der in der Kirche anwesend gewesenen Menschenmenge Niemanden tödtete. Viele Personen wurden unmittelbar darauf ganz besinnungslos aus der Kirche geleitet, jedoch sind glücklicherweise Alle wieder zur Besinnung gekommen.

Bemerkenswerth ist es, daß der besagte hochw. Herr Expositus in seiner Kanzelrede kurz vorher von dem Blitz erwähnte;

er trug nämlich seinen Zuhörern vor, daß Gott auf verschiedene Arten, so auch durch den Blitz die Menschheit strafen könne, worauf nach kurzer Zeit, einige Augenblicke vor dem Dfferitorio, die furchtbare Scene in Wirklichkeit vor sich ging.

Ungeachtet des Tumultes, ungeachtet des Wehklagens und Lärmens, in der Ungewißheit, ob nicht die ganze Kirchenbedachung schon in Flammen stehe, hat der hochwürdige Herr Expositus in Gegenwart einiger alten Männer und Weiber, welche in der Kirche zurück geblieben waren, das heil. Messopfer vollendet.

Heute hat der hochwürdige Pfarrer und eremitirte Dchant, Herr Joseph Jurcich, in der Pfarrkirche zu Slavina, in Gegenwart der vom Unglücke bedroht Gewesenen, ein feierliches Hochamt abgehalten und dem Allmächtigen gedankt, daß er auf eine so wunderthätige Art so vielen Menschen das Leben erhielt.

W i e n.

Die „Wiener Zeitung“ vom 2. Februar berichtet unter dem Artikel „Wien“ Folgendes: Der Uebergang des Krakauer Gebietes in den österreichischen Zollverband mußte, aus ganz unvermeidlichen Ursachen, zu mancher augenblicklichen Störung im dortigen Verkehr die Veranlassung bieten.

Krakau war bisher der Sammelpunct für alle Waren gewesen, welche durch die Zollgesetzgebung in den angrenzenden Ländern, in so weit es den innern Verbrauch betrifft, theils von bedeutenden Einfuhrabgaben, theils von beschränkenden Bezugsbedingungen getroffen wurden. Voraussichtlich konnte nach der Wiedervereinigung des Krakauer Gebietes mit dem österreichischen Kaiserstaate dessen zollfreier Zustand, der, in Folge der durch die Isolirung bedingten Verkehrsschwierigkeiten, den größeren Theil jener Bevölkerung zu vermehrter, statt verminderter Dürftigkeit verurtheilt hätte, nicht fortauern, was auch den Handeltreibenden so wenig entgangen war, daß, nach der politischen Umgestaltung dieses Gebietes, das Aufhören der Zollfreiheit, als die Grundbedingung der Berechtigung zum freien Verkehr mit dem österreichischen Staatenkörper, von einer nicht unbeträchtlichen Anzahl unter ihnen selbst lebhaft gewünscht und bittlich angesucht wurde. Allein dennoch hatten Manche sich mit der Hoffnung geschmeichelt, daß für die mit dem Anfange des Zolleinschlusses vorhandenen Warenvorräthe der zollfreie und ungebundene Verkehr wenigstens noch durch längere Zeit andauern werde, und jene Personen, von welchen sie mit diesen Vorräthen, und zwar mehrtheils als Commissionware, verlegt worden, waren ohne Zweifel eifrig bemüht gewesen, sie darin zu bestärken, um noch die möglich

größte Warenmenge auf den Krakauer Platz in der Zwischenzeit zu werfen und davon die Vortheile der alten Verkehrsverhältnisse zu erzielen.

Obwohl nun die mit der Einführung des österreichischen Zoll-Gesetzes in Betreff der Waren-Vorräthe verbundenen Bestimmungen das Gepräge ausgezeichneter Milde an sich tragen, indem sie die Anwendung der Zoll-Vorschriften nur auf einzelne Gattungen beschränkten und zugleich hinsichtlich derselben der gesammten Bevölkerung des Krakauer Gebietes Wege offen ließen, um sich mit den zum häuslichen Verbräuche dienenden Vorräthen auf ein ganzes Jahr zollfrei versehen zu können, so werden dennoch Wünsche nach mannigfachen Zugeständnissen laut, welche die Staats-Verwaltung, in so fern es nur immer mit den allgemeinen Zwecken vereinbarlich ist, zu berücksichtigen sicher keinen Anstand nehmen wird.

Bei dieser Gelegenheit kommen aber auch unverholten Bekenntnisse zu Tage, die den Beweis liefern, in welcher Weise der Handel von Krakau aus in die Nachbar-Staaten betrieben worden war, und wie die Stadt Krakau und ihr Gebiet sich als ein Depot für die bedauerlichste Richtung des Verkehrs, nämlich des Schmuggels, herangebildet hatten.

Wenn es noch eines Beweises bedurft hätte, daß Krakau's frühere politische Stellung, auch vom Standpunkte der Tendenzen des materiellen Erwerbes, unhaltbar geworden war, so würde er durch einen Tharbestand gegeben seyn, der unwiderleglich bekräftiget, daß die nach auswärts gespannen Fäden des Erwerbes in dem bestandenen kleinen Freistaate — gleich dem Streben der politischen Anführer, die sich dort eingenistet hatten, eine allen Regierungsmaßregeln der Nachbarstaaten durchaus feindselige Richtung hatten, und daß, von der Macht der materiellen Interessen angetrieben, diese Bemühungen immer weiter gewuchert hätten, um die Wirksamkeit jener Maßregeln zu zerstören, wozu die fortgesetzte Untergrabung der Moralität der nachbarlichen Gränzbewohner und deren Achtung vor den Gesetzen als Mittel gedient hätte.

Indem die österreichische Regierung bei Einführung des Zollgesetzes für das Krakauer Gebiet zu Gunsten der Bevölkerung desselben hinsichtlich des heimischen Bedarfs an fremden Verbrauchsgegenständen aller Art die möglichste Schonung walten läßt, hat sie dabei auch in Betreff der Vorräthe an solchen Gegenständen das Maß der Begünstigungen im Auge behalten müssen, deren Einräumung mit den Leistungen und Ansprüchen der übrigen Staatsangehörigen und mit den höheren Staatsrückichten sich vereinigen ließ. — In keinem Falle kann sie aber dazu die Hand bieten, daß der verderbliche Schmuggelhandel fortgesetzt, der rechtliche Handel des Inlandes beeinträchtigt, und ein den befreundeten Nachbarstaaten feindseliger Verkehr von ihr zugelassen oder geschügt werde.

Croatien.

Dem „Pilsner“ vom 27. Jänner entlehnen wir aus Carlstadt vom 27. Jän.: In unserer anscheinlich so fried-

fertigen Stadt haben sich jüngst wahrhaft beklagenswerthe Vorfälle ereignet:

In der Nacht vom 25. auf den 26. Jänner nämlich ward die Frau eines hiesigen Schneidermeisters, wohnhaft in der Spitalsgasse, mittelst mehrerer Stich- und Stoßwunden gräßlich ermordet in ihrem Zimmer vorgefunden. Der präsumtive Thäter, ihr eigener Ehegatte, welchen nach vorläufig wahrscheinlichen Andeutungen die Neigung zum Spiele, und in Folge desselben ein mit seinem jungen Weibe, welches ihm die Ausfolgung mehrerer Barschaft verweigerte, gehabter thätlicher Austritt zu der verabscheuungswürdigen That bewogen haben soll, ist bereits zur gefänglichen Haft gebracht und man sieht nunmehr dem Verfolge der gerichtlichen Untersuchung entgegen.

Gleichsam als Vorläufer dieser Mordscene kam in den letzten Tagen voriger Woche, am 22. Jänner Abends, ein auf die Verkaufsniederlage eines hiesigen Handelsmannes ausgeführtes Einbruch's-Attentat vor, welches durch die nächtliche Stadt-Patrouille noch zeitlich genug entdeckt und die Verhaftung eines Individuums des aus sechs Köpfen bestanden haben sollenden Diebsgelichters zur Folge hatte. Von den bereits entwendeten verschiedenartigen Waren wurden am folgenden Morgen unter der Brücke des Zimamer Thores durch den Fortifications-Schanzcorporal mehrere Kisten vorgefunden, welche als Eigenthum des Beschädigten sofort anerkannt worden sind.

Ein übrigens noch unverbürgtes Gerücht spricht auch von einigen anderen minderen Diebstahlsversuchen, welche ungefähr zu derselben Zeitperiode in gewissen Theilen unseres Stadtbezirkes vorgekommen seyen.

Ueber die näheren Untersuchungsergebnisse der gedachten Anschläge wollen wir uns das ausführlichere Referat einstweilen noch vorbehalten.

Italien.

Se. königl. Hoheit, der Prinz Euitpold von Baiern, ist am 18. Jänner im erwünschtesten Wohlseyn von Seiner Reise nach dem Orient in Neapel eingetroffen.

Nacogna, den 17. Jänner. Die Nachricht, daß die Katholiken in England die Befähigung zu Unversitätsgraden erhalten haben, hat in Rom einen freudigen Eindruck gemacht, so wie überhaupt die Liberalität der Königin Victoria den Katholiken gegenüber bei dem heiligen Vater volle Anerkennung findet.

Deutschland.

In Folge der königlichen Bekanntmachung vom 7. December v. J. haben sich die Stände des Königreichs Sachsen in Dresden zu einem außerordentlichen Landtage, dem ersten dieser Art, versammelt, um sich mit der Lösung einer der wichtigsten Eisenbahnfragen und mit der Abhilfe des gegenwärtigen Nothstandes zu beschäftigen.

Lippe-Detmold, den 21. Jän. Mit kommendem Frühjahr wird die Auswanderung aus unserm Lande in noch ausgedehnterer Weise, als bisher, vor sich gehen. Unter anderem wird ein Zug von einigen Hunderten das Land ver-

lassen, um sich nach dem Staate Illinois zu begeben. Inzwischen muß die Auswanderung früher doch auch nicht gering gewesen seyn, denn die jüngste Volkszählung hat in den letzten drei Jahren nur eine Vermehrung der Einwohner um 1200 ergeben, und im letzten Jahre beträgt der Ueberschuß der Geborenen über die Gestorbenen 3000, oder die letzte Volkszählung war nur unvollkommen.

Frankreich.

Paris, den 20. Jän. Die unter Leitung des Herrn v. Chasteau, französischen Geschäftsträgers in Marokko, an den Kaiser-Abderrhaman abgeschickte Gesandtschaft ist am 23. November von Mazagan, wohin sie der „Acheron“ gebracht hatte, zu Lande nach Marokko abgegangen, 77 Personen stark und beauftragt, dem Kaiser zum Geschenk eine Batterie und 5 prachtvolle Stuten zu überbringen. Der Kaiser hatte ihr eine Escorte von 2000 Mann entgegen geschickt, die sich in der Nähe von Marokko bis auf 20.000 Mann steigerte. Der Weg war äußerst schwierig und die Kanonen konnten zuletzt nicht anders, als auf den Rücken von Kamehlen transportirt werden. Die Gesandtschaft hat eine sehr gute Aufnahme beim Kaiser gefunden, der die freundschaftlichsten Gesinnungen an den Tag legte. Den Rückweg nahm die Gesandtschaft über Mogador, wo sie am 28. December eintraf und von wo der „Acheron“ sie am 3. Jänner nach einer Ueberfahrt von nur 42 Stunden nach Tanger zurück brachte.

Paris, 22. Jänner. Der „Courrier de Lyon“ berichtet aus Odeffa, daß dort am 12. December drei Millionen Hectoliter Getreide zur Verschiffung bereit lagen, und daß 300 griechische, englische und österreichische Schiffe mit Einladen beschäftigt waren. In den verschiedenen Häfen des asow'schen Meeres lagerten etwa dritthalb Millionen Hectoliter Getreide.

In der Unterrichtsanstalt, genannt „College Sainte Barbe,“ ist gestern früh ein Aufstand unter den Söglingen ausgebrochen; 180 derselben sind ihren Aeltern nach Hause geschickt worden; die Unordnung war so groß, daß man Truppen aufmarschiren lassen mußte; der Anlaß zu der Elevenrevolte ist noch nicht bekannt.

Die „Allgemeine Zeitung“ vom 30. Jänner meldet aus Paris vom 26. Jänner. Die algierischen Zeitungen berichten über die Sendung des Hr. v. Chasteau nach der Stadt Marocco, wo ihn der Kaiser am 13. Dec. empfing. So lange der französische Geschäftsträger nicht vorgestellt war, erklärte er den ihm angewiesenen Memunia-Pallast nicht verlassen zu wollen, und dieses Beispiel beobachtete auch sein Gefolge, was am kais. Hof einen so guten Eindruck machte, daß der Sultan jenem sein Wohlgefallen zu erkennen geben ließ. Einstweilen hatte Hr. v. Chasteau häufige Unterredungen mit dem ersten Minister Ven-Dris, einem 95jährigen Greis von hohem Ansehen in Stambul und Kairo, wie in Marocco, ohne dessen Rath Abderrhaman nichts thut. Hr. v. Chasteau und der alte Staatsmann, zugleich ein Heiliger des Islams, waren bald gute Freunde,

und den Tag der Audienz ließ man ihn selbst bestimmen. Der Zug hatte sich zu Pferd nach der Residenz in Bewegung gesetzt, und man war in einem Hof, wo 2000 Mann Wachen herumgekauert lagen und die zum Geschenk bestimmten französischen Kanonen aufgestellt waren, abgestiegen, als plötzlich zwei Flügelthüren aufgingen und der Kaiser erschien. Er ritt ein sehr hohes Roß, ein Herold ging vor ihm her und rief: »Unser Herr sagt euch, daß Gott euch möge beistehen;“ die Truppen, welche aufgesprungen waren, erwiderten: »Gott segne die Tage unsers Herrn!“ Der Raib Dschilleli stellte Hr. v. Chasteau und Hr. Roche vor. Hr. v. Chasteau dankte für die prachtvolle Aufnahme, der Kaiser aber versetzte: »Das ist weniger, als ich thun konnte, um deinen Herrn zu ehren.“ Diese stark betonten Worte machten auf den versammelten Hof großen Eindruck. Se. Hoh. fuhr fort: »Ob ihr gleich Christen seyd und wir Muselmänner, so halte ich euch doch für unsere besten Freunde.“ Man sah das Staunen auf allen Gesichtern. Der Geschäftsträger verlas nun eine Anrede über den Zweck seiner Sendung, übergab sein Beglaubigungsschreiben und die königlichen Geschenke. Als Hr. Roche mit sehr lauter Stimme, mitten unter tiefem Stillschweigen der Umstehenden, die arabische Dolmetschung der Ansprache des Abgesandten vortrug, welcher unter anderm gesagt hatte: der vorige Krieg sey das Resultat eines Irrthums gewesen und künftig werde der Friede zwischen beiden Ländern dauerhaft seyn, antwortete der Kaiser: »Ja! der Friede! Ich will ihn. Er kann für niemand zweifelhaft seyn.“ Auch der Befehlshaber des Dampfschiffs wurde vorgestellt, und der Kaiser hieß ihn willkommen. Zum Abschied lud er Hr. v. Chasteau ein, die Gärten und den Pallast in Augenschein zu nehmen, und entfernte sich in ein benachbartes Haus auf der andern Seite des Hofes, indem er aufmerksame Blicke auf die herrlichen Stuten und die Artillerie warf, die man ihm verehrt hatte.

Spanien.

Im Senat geht die Berathung der Antworts-Adresse ihren langsamen Gang; Hauptopponent ist der Marquis v. Miraflores. — Aus Navarra laufen beunruhigende Nachrichten ein. Die Carlisten benützen die eben vor sich gehende Aushebung, um die Rekruten aufzuwiegeln. In Pamplona, Estella und Tafalla wurde die Ruhe gestört; an letzterem Orte floß Blut, ehe die Ordnung wieder hergestellt war.

Portugal.

Das Dampfschiff „Madrid“ hat Nachrichten aus Lissabon bis zum 11. Jänner und aus Porto bis zum 13., nach London überbracht. Saldanha verließ Coimbra, in das er am 5. Jänner eingezogen war, am 8., und setzte seinen Zug nach Porto fort. In und bei letzterem Orte concentriren sich fast alle Truppen der beiden Parteien, und binnen 14 Tagen sah man einem entscheidenden Schlage entgegen. Die Berichte von einem zwischen der Junta von Porto und den Miguelisten abgeschlossenen Bündniß fanden zu Lissabon in vielen Kreisen Glauben. Man glaubte, Saldanha werde den

Kürzesten Weg nach Porto nehmen und den Fluß Vouya bei Aveiro überschreiten. Briefe aus seinem Hauptquartiere geben seine Absicht dahin an, daß er die Stadt Porto erstürmen, zuvor aber den Einwohnern Kenntniß davon geben will, damit sie der Gefahr ausweichen und sich nach einem andern Orte in Sicherheit begeben können. Er hat sodann jedem Gemeinen in seinem Heere, der sich freiwillig bei der Erstürmung mitzuhelfen erbietet, eine Belohnung von 1 Moisdore versprochen. Das Antas, der 48 Stunden vor dem Einzuge Saldanha's Coimbra verlassen hatte, traf am 8. in Porto ein, der Rest seiner Truppen, unter denen nicht mehr als 1000 Mann regulärer, am 7. Jän. In dieser Stadt stehen 12- bis 13.000 Mann unter den Waffen. Die Miguelisten strömten zahlreich herbei, um an der Vertheidigung gegen Saldanha Theil zu nehmen. Viana hat sich zu Gunsten der Königin erklärt.

Großbritannien und Irland.

London, den 19. Jänner. Die Noth ergreift jetzt auch die englischen Fabriksdistricte; die Arbeit stockt; Hunderte von Arbeitern müssen entlassen werden und sehen bei den hohen Getreidepreisen den traurigsten Zeiten entgegen. Preston, Manchester, Bury, Blackburn, Bradford sind die Städte, aus denen die betrübendsten Nachrichten einlaufen, und deshalb werden die Meetings zur Suspendirung der Navigationsgesetze und des noch übrigen Zolles von 4 Shilling auf die Einfuhr des Getreides, so wie zur Zulassung von Zucker und Syrup in den Brau- und Brennereien immer zahlreicher. Die gestrige „Times“ enthält hierüber einen ernsten Artikel, worin sie das Ministerium auffordert, in diese Wünsche des Volkes durch einen Geheimen-Raths-Befehl einzuwilligen, denn der Hunger und der Tod warten nicht auf das Parlament. Die Suspendirung der Navigationsgesetze ist vor Allem notwendig, wenn die Zufuhren aus dem Auslande reichlich Statt finden sollen.

Aus Irland setzen sich die Berichte über Zunahme des Nothstandes fort. Aus Tipperary wird zugleich eine der dort selbst unerhört scheinenden Gewaltthaten berichtet. Fünf Männer mit geschwärzten Gesichtern drangen um Mitternacht in ein Haus, wo ein 80jähriger Greis, ein 60 Jahre alter, verkrüppelter Verwandter desselben und zwei Frauen wohnten, forderten ihnen ihr Geld ab, und da nur 1 Schill. 2 Pence vorhanden waren, schlugen und marterten sie die Aermsten in der unmenschlichsten Art. Eine der Frauen hingen sie an einen Balken auf, schnitten sie aber, ehe sie todt war, wieder ab und legten die Unglückliche ans Feuer, um ihr das Geld zu erpressen, wo sie ihr Geld verborgen hätten. Bei der Entfernung der Unmenschen suchten sie noch das Haus in Brand zu stecken.

Der „Oesterreichische Beobachter“ vom 30. Jänner meldet aus London vom 20. v. M.: Bei der Debatte über die Adresse im Unterhause (am 19. Jänner) äußerte sich Lord George Bentinck über die Stelle der Thronrede, die von Krakau handelt, folgendermaßen: „Ich komme nun

zu der Stelle in Ihrer Majestät Rede, die von einer »offenbaren Verletzung des Wiener Tractates« spricht. — Dies ist eine schwere Anklage, gegen die drei mächtigsten Monarchen Europa's gerichtet, mit deren Vorfahren, wenn auch nicht mit ihnen selbst, wir vor nicht sehr langer Zeit den großen Kampf für die europäische Freiheit gestritten haben; und ich kann nicht begreifen, wie wir nun in dem Bruche einer der siebenzehn Supplementarverträge, welche der Minister dieses Landes nie principaliter unterzeichnet hatte, eine »offenbare Verletzung des Wiener Tractates« sehen wollen. Wenn die Einverleibung Krakau's in die österreichischen Staaten eine »offenbare Verletzung des Wiener Tractates« seyn soll, so möchte ich wohl fragen, wie viele Verletzungen dieses Tractats nicht schon bereits früher Statt gefunden haben? Als unterzeichnende Zeugen des Wiener Tractates frage ich die Regierung: was denn die Trennung Belgiens von Holland gewesen ist? Wenn die Einverleibung Krakau's ein Bruch des Wiener Tractates war, dann ist dieser Tractat in Stücke zerrissen worden, als England sich mit Frankreich zur Trennung Belgiens von Holland vereinigte, und seine Linienschiffe zur Blockade der Küsten ausschickte, während Frankreichs Kanonen die Wälle von Antwerpen niederschmetterten. Ich beklage demnach sehr, daß der Staatssecretär für die auswärtigen Angelegenheiten es für seine Pflicht gehalten hat, sein Verdammungsurtheil über das Verfahren von drei der ältesten Bundesgenossen und natürlichsten Freunde Englands in so harten Worten auszusprechen. Es kommt mir nicht zu, hier näher auf die Sache einzugehen; aber ich kann nun einmal kein so großes Mitleid für die Krakauer empfinden. Ich glaube, daß, wenn man der Wahrheit auf den Grund kommt, die Einwohner von Krakau selbst, die wohlgestuhten, die loyalen und friedliebenden, sehr erkreut sind über die Einverleibung ihrer Stadt in ein mächtiges Reich. (Beifall und »Oh!«) Ein sehr ehrenwerther Herr lächelt, aber ich glaube, daß sich die Vortheile für das Krakauer Gebiet leicht erweisen lassen, das nun seit sechzehn Jahren in einem Zustande der größten Zerrüttung gewesen ist.“

Die Berichte aus Irland melden leider das immer weitere Umsichgreifen der Hungersnoth. Der »Cork Reporter« vom 16. Jän. versichert, daß alle aus einem Umkreise von 10 Stunden dort eingelaufenen Nachrichten gleich kläglich lauteten. Tags zuvor waren in einem Nachbarorte zwei Menschen Hungers gestorben. In zwei bei Cork gelegenen Pfarreien hatten über 200 Mann aus Erschöpfung und Mangel ihre seitherige Beschäftigung bei den öffentlichen Straßenarbeiten aufgeben müssen, weil der ihnen gezahlte Lohn selbst für die nöthigsten Bedürfnisse bei der großen Ehenerung nicht zureichte und ihnen überdies nicht regelmäßig ausgezahlt ward.

London, 25. Jänner. Mehrere auswärtige Posten sind eingelaufen: die indische, eine nordamerikanische d. d. Boston 5. Jänner, und eine portugiesische d. d. Lissabon 20. Jän. Wenig Neues aus Amerika: General Scott hatte sich von New-Orleans nach Tampico eingeschifft. Aus Portugal nur, daß das Antas am 7. Jänner in Oporto einrückte, dessen Besatzung jetzt 11,000 Mann stark ist. Saldanha's langsame Vorrücken hatte den Insurgenten Zeit gelassen, die Stadt bestens zu besetzen.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

K. K. Lottoziehungen.

In Wien am 30. Jänner 1847:

77. 12. 32. 45. 13.

Die nächste Ziehung wird am 13. Februar 1847 in Wien gehalten werden.

Fremden - Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.

Den 31. Jänner 1847.

Hr. Otto Schuhmann, Kaufmann, von Wien nach Triest. — Hr. Leo Hochinger, Handelsm., von Ungarn nach Triest.

Den 1. Februar. Se. Durchlaucht Hr. Alfred Fürst zu Windischgrätz, Feldmarschalllieut. u. commandir. General in Prag, von Lilla n. Triest. — Hr. Franz Graf Schlik zu Bassano und Weißkirchen, k. k. Kämmerer, Feldmarschalllieut. u. Divisionär in Brünn, von Graz nach Triest. — Fr. Gräfin v. Erdödy, von Graz nach Venedig. — Hr. Joh. Pichhart, Handelsm., nach Wien.

Den 2. Hr. Franz Krieger; — Hr. Franz Souvan; — Hr. Joseph Schreyer, — u. Hr. Jacob Mager, alle 4 Handelsleute, — u. Hr. Leop. Kuder, Handlungsbuchhalter, — alle 5 nach Wien. — Hr. Ludwig v. Kaiser, — u. Hr. Peter v. Jagadits, Comit. v. Gerichtstafelschreiber, beide von Wien nach Triest.

Am 3. Hr. Hugo Colerus v. Geldern, Jurist, u. Graz. — Hr. Friedr. Heimann, — u. Hr. Conrad Pleiweiß, beide Handelsleute, — u. Hr. Franz Zottmann, Handlungscommis, alle 3 nach Wien. — Hr. Franz Patek, Lippizer Hofgeschütz - Controllor, sammt Frau, von Lippiza nach Wien. — Fr. Auguste v. Herrmann-Nidenberg, Gouvernante, von Triest nach Wien. — Hr. Paranos Aristo, türk. Handelsm., von Agram nach Triest.

Den 4. Hr. Carl Pachner, Handelsm. nach Wien. — Fräul. Maria Schwarzkönig v. Marsfeld, k. k. Hofraths - Witwe, von Triest nach Wien. — Hr. Anton Steinbach, k. k. priv. Tuchfabrikant, von Marburg nach Triest.

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 1. Februar.

Dem Hrn. Georg Preßl, bürgl. Kleidermacher-Meister, sein Sohn Friedrich, Handlungs-Commis, alt 26 Jahre, in der Stadt Nr. 258, an der Lungen-Tuberculose.

Den 2. Carl Franck, gewesener k. k. Oberaufseher, alt 34 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, an der Abzehrung. — Agnes Bertel, gewesene Magd, alt 56 Jahre, in der Capuziner-Vorstadt Nr. 11, am Zehrfieber.

Den 3. Herr Franz Köhler Edler v. Freispurg, quiescirter k. k. Proo. Staatsbuchhaltungs-Ingrossist, alt 65 Jahre, in der Capuziner-Vorstadt Nr. 65, an der knotigen Lungensucht, und wurde gerichtlich beschaut. Dem Anton Faber, gewesener Gärtner, sein Kind Johann, alt 3 Jahre, in der Stadt Nr. 51, an der häuigen Wärrne.

(3. Laib. Zeit. Nr. 16 v. 6. Febr. 1847.)

Den 4. Dem Herrn Franz Dimig, k. k. Proo. Staatsbuchhaltungs-Rechnungs-Rath, seine Tochter Josephine, alt 10 Jahre, in der Stadt Nr. 187, an Fraisen.

Anmerkung. Im Monate Jänner 1847 sind 40 Personen gestorben.

Aemtlige Verlautbarungen.

3. 186. (1) Nr. 573|VIII., Nr. 1045|V.
K u n d m a c h u n g.

Von der k. k. Cameral-Bezirksverwaltung zu Neustadt wird hiemit bekannt gemacht, daß am 27. Februar l. J. Vormittags um 10 Uhr, in ihrem Amtlocale Haus-Nr. 136, die Bauherstellungen an dem, dem Wegmauth-Fonde angehörigen Finanzwach-Casern-Gebäude zu Münkendorf, auf Grund des richtiggestellten Vorausmaßes, im öffentlichen Versteigerungs-Wege werden ausgedoten und an den Mindestfordernden überlassen werden. — Zum Ausrufspreise für die ganze Bauherstellung, welche mit Ende Juni l. J. vollendet seyn muß, wird der Betrag von 191 fl. 52 kr. C. M. angenommen. — Zu dieser Minuendo-Licitacion werden die Unternehmungslustigen mit dem Bedeuten eingeladen, daß die nähern Bedingungen sammt dem Vorausmaße täglich von 9 bis 12 Uhr früh und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags in dem hierortigen Expedite eingesehen werden können. Neustadt am 22. Jänner 1847.

Vermischte Verlautbarungen.

3. 187. (1) Nr. 2812.

E d i c t.

Von dem Bezirksgerichte Weichselberg wird bekannt gemacht: Es sey über Ansuchen der Agnes Bouf von Pescheneq, in die executive Versteigerung der, dem Matthäus Janzher von Niederdorf gehörigen, der Herrschaft Weichenstein sub Urb. Nr. 189 u. Rect. Nr. 102 dienstbaren, auf 718 fl. 20 kr. geschätzten $\frac{1}{12}$ Kaufrechtshube zu Pollitz, Haus-Nr. 1, pto. schuldiger 123 fl. 42 kr. c. s. c. gewilliget, und seyen zu deren Bornahme die 3 Feilbietungstagsatzungen auf den 25. Februar, 25. März und 22. April 1847, jedesmal früh 9 Uhr, in loco Pollitz mit dem Besatze angeordnet worden, daß die zu versteigernde Realität bei der dritten Feilbietung auch unter dem angesehenen Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werden wird.

Das Schätzungsprotocoll, der Grundbuchstract und die Feilbietungsbedingungen können hiergerichts eingesehen werden.

Bezirksgericht Weichselberg den 13. Nov. 1846.

3. 188. (1)

E d i c t.

Von dem Bezirksgerichte Weizelberg wird bekannt gegeben: Es sey über Ansuchen des Matthäus Nabernig von Laibach, de praes. 17. October l. J., Nr. 1737, in die Reassumirung der, mit dem Bescheide vom 31. März 1841, Nr. 194, bewilligten und später stillrten Feilbietung der, dem Matthäus Baudek von Unterskleinitz gehörigen, der Herrschaft Weizelstein sub Urb. Nr. 89 u. Rect. Nr. 29 dienstbaren Kaufrechtshube, puncto ex iudicato schuldiger 40 fl. C. M. c. s. e. gewilliget, und seyen zu deren Vornahme die 3 Feilbietungstermine auf den 18. Februar, 18. März, und 15. April 1846, jedesmal früh 9 Uhr, in loco der Realität mit dem Bedeuten festgesetzt worden, daß diese Realität bei der dritten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerthe pr. 1300 fl. C. M. werde hintangegeben werden.

Der Grundbuchsextract, das Schätzungsprotocoll und die Licitationsbedingungen können hiergerichtlich eingesehen werden.

Weizelberg am 6. November 1846.

Nr. 1773.

3. 175 (1)

Ein großer Keller

auf mehrere hundert Eimer Wein ist in der deutschen Gasse Nr. 186, von Georgi anfangend, zu vermietthen und das Weitere daselbst zu erfahren.

3. 178. (1)

Hopfen = Verkauf.

In der Niederlage des Unterzeichneten, bei A. n. d. Kenig, Bräuer „zur Glocke“, ist fortwährend bester Saazer- und Auscher-Hopfen zu den möglichst billigst herabgesetzten Preisen zu beziehen.

Ehaddäus Lanzer,
Hopfenhändler.

3. 189. (1)

E d i c t.

Nr. 3834/442.

Von dem Bezirksgerichte Munkendorf wird hiemit bekannt gemacht: Es seyen in der Executionssache der Barbara Mutschig, gegen Simon Glattner, beide von Bisterschiga, zur Vornahme der executiven Feilbietung der, dem Pestern gehörigen, zu Bisterschiga sub Conscr. Nr. 7 liegenden, der D. R. D. Commenda Laibach sub Urb. Nr. 284 dienstbaren Eindrittelhube, im gerichtlich erhobenen Werthe pr. 260 fl. 50 kr., die Tagsetzungen auf den 9. März, dann 9. April und 14. Mai 1847, jedesmal Vormittag von 9 bis 12 Uhr, in loco der Realität zu Bisterschiga mit dem Anhang angeordnet, daß die genannte Realität nur bei der dritten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerthe hintangegeben werde. Das Schätzungsprotocoll, der Grundbuchsextract und die Licitationsbedingungen liegen in dießgerichtlicher Registratur zur Einsicht bereit.

Munkendorf am 4. December 1846.

3. 166. (2)

Im Hause Nr. 193, Salendergasse, ist für Georgi im dritten Stocke eine Wohnung, bestehend aus vier Zimmern, einer Alkose, Küche, Speis, Keller, Holzlege und Dachkammer, zu vermietthen.

Das Nähere erfährt man im ersten Stock rückwärts.

3. 173. (1)

Im hierortigen k. k. Tabak-Verlage sind seit 1. Februar d. J. echte **Havanna-Cigarren** im Großen und stückweise zu haben.

3. 191. (1)

Warnung.

Da ich die mich treffenden Zahlungen immer gleich bar leiste, so warne ich hiemit Jedermann, auf meinen Namen Jemanden etwas zu borgen, da ich hiemit ausdrücklich erkläre, derlei Forderungen nicht zu entsprechen.

Sello an der Fabrik bei Laibach, am 5. Februar 1847.

Barthelma Zaichen,
Rehger.

Literarische Anzeigen.

Bei **Ignaz Al. Edlen Kleinmayr** Buchhändler in Laibach, wird Pränumeration angenommen auf:

Sonntagsblätter 1847.

Redigirt von **Dr. Ludwig August Frankl.**
Herausgegeben von **Mörchner's Witwe und W. Bianchi.**
Die „Sonntagsblätter“ haben, seit ihrem fünfjährigen Bestande, durch ihren Inhalt zu wirken

gesucht, und es ihm überlassen, sich als eine fortgesetzte, practische Ankündigung zu bewähren. Der Erfolg: Verbreitung und Anerkennung in weiten Kreisen, dessen sich die „Sonntagsblätter“ erfreuen, spricht für die consequent durchgeführte Weise und macht uns beim Beginne des sechsten Jahrganges die Sache leicht, indem wir nur auf das Geleistete hinweisen und ein sich treues fortgesetztes Streben versprechen dürfen.

Pränumerations - Bedingungen:

Von der Wochenschrift „Sonntagsblätter“ erscheint wöchentlich ein und ein halber Bogen. Am Schlusse des Jahres das Inhaltsverzeichnis und ein farbiger Umschlag. Pränumerations - Preis: halbjährig 5 fl. C. M., ganzjährig 10 fl. C. M.

Anzeige für Mediziner.

Ausserordentliche

Preisermäßigung

v o n

15 Thlr. auf 6 Thlr. 20 Sgr.

Durch

IGN. AL. EDLEN V. KLEINMAYR

in Laibach, ist zu beziehen:

D i e

chirurgische Praxis

d e r

bewährtesten Wundärzte unserer Zeit systematisch dargestellt.

Auch unter dem Titel:

Practisches Handbuch

der klinischen Chirurgie,

nach den

neuesten Mittheilungen

ausgezeichneter Wundärzte aller Länder systematisch bearbeitet.

3. Bände (3 Band in 2 Abtheilungen).

220 Bogen, gross Octav.

(Ladenpreis 15 Thlr. = 22 fl. 30 kr.)

Herabgesetzter Preis 6 Thlr. 20 Sgr.

= 10 fl. Conv. Mze.

Das vorstehende Werk erfreut sich eines so allgemeinen Beifalls, daß wir kaum etwas zu seiner Empfehlung hinzuzufügen brauchen. Es

enthält bis auf die neueste Zeit die Erfahrungen der bewährtesten Chirurgen sämtlicher europäischer Länder, in einer Form zusammengestellt, die sowohl dem erfahrenen Wundarzte, wie dem Lernenden ein vollkommenes Bild des Standes jener Wissenschaft zu verschaffen im Stande ist, und wenn wir nunmehr den Preis des Werkes auf unbestimmte Zeit ermäßigen, so geschieht dieß nur, um es Jedermann leicht zugänglich zu machen.

Bei

Ignaz Edlen v. Kleinmayr,

Buchhandler in Laibach, ist so eben angekommen und zu haben:

Aussez, Dr. F. S.,

Darstellung der Landrafel- und Grundbuchs- Ordnung in Oesterreich.

Für die Provinzen:

Oesterreich ob und unter der Enns, Böhmen, Mähren, Schlesien, Galizien, Steyermark, Kärnten, Krain und österreichisch-illyrisch Küstenland.

Theoretisch u. practisch bearbeitet. Erste Lieferung.

Wien und Klagenfurt 1847. 1 fl. 40 kr.

Das ganze Werk, mit Einschluß eines practisch durchgeführten Formulars für Grundbücher, besteht in zwei Lieferungen.

Musikalische Anzeigen.

Bei

IGN. EDL. V. KLEINMAYR

in Laibach sind zu haben:

Wertheimstein, Alb von, Floraquadrille für das Pianoforte 30 kr.

— — Jubelgrußquadrille f. d. Pft. 30 kr.

— — Casinopolka, f. d. Pft. 15 ..

— — 'S Hearload, Originalsteyrer Ländler, für das Pianoforte 36 kr.

— — Johanna- Freudentänze, für das Pianoforte 30 kr.

Kren Ign., Louisenquadrille für das Pianoforte 30 kr.

Ferner sind ganz neu angekommen:

Strauß Joh., Bouquetwalzer, für das Pianoforte 45 kr.

so wie auch dieselben Walzer für alle andern Instrumente.

(Für jede Hausfrau nützlich:)

Bei **Ignaz Alois Edlen v. Kleinmayr**

in Laibach, am Congressplatz, ist zu haben:

Grobe's erfundene Methode,
den Kaffee so zuzubereiten,
 daß derselbe den höchsten aromatischen Wohlgeschmack
 erhält. — Nebst Zubereitung der **Chocolade** — **Orgea-**
de — **Chaudeau** — **Maitrank** — **Punsch**, wie
 auch der Backwerke bei Kaffee- u. Theegesellschaften.
 Dritte Auflage. Preis 5 Sgr. oder 18 kr.

Bei

IGN. AL. EDL. V. KLEINMAYR,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler am Congressplatz in Laibach, ist zu haben:

Kirchen-Lexicon,

oder:

Encyclopädie der katholischen Theologie
 und ihrer Hilfswissenschaften,

herausgegeben

unter Mitwirkung der ausgezeichnetsten katholischen Gelehrten Deutschlands,

Heinrich Jos. Weger und Benedict Welte.

Freiburg 1846. Jedes Heft 15 kr. C. M. Bis jetzt erschienen 5 Hefte.

Diese Encyclopädie wird Alles enthalten, was zur Wissenschaft der katholischen Religion und Kirche gehört, oder damit in Verbindung gebracht werden kann, und zwar: 1) **Die biblischen Wissenschaften**, als: biblische Philologie, Einleitung in das alte und das neue Testament, biblische Geographie, Geschichte und Alterthümer, Kritik und Hermeneutik; 2) **die systematischen Wissenschaften**, als: Apologetik, Dogmatik, Moral, Pastoral, Katechetik, Homiletik, Liturgik, kirchliche Kunst und Kirchenrecht; 3) **die historischen Wissenschaften**, als: Kirchengeschichte, christliche Alterthümer, Dogmengeschichte, Geschichte der Spaltungen und Häresien, Patrologie und theologische Literaturgeschichte; 4) **Symbolik** oder vergleichende Darstellung der Unterscheidungslehren der A katholischen und deren Verhältnis zur Lehre der katholischen Kirche, Religionsphilosophie und Geschichte der verschiedenen nichtchristlichen Religionen und deren Cultus. — Das Princip, welches dieser Encyclopädie zu Grunde liegt, ist die Einheit und Einigkeit des Katholicismus, welches sich dadurch zu erweisen hat, daß die positive katholisch-theologische Wissenschaft nur nach der Lehre und dem Geiste der katholischen Kirche und in vollkommener Uebereinstimmung damit dargelegt, alles Andere aber so, wie es an sich ist, und dann im Verhältnis zur Lehre und dem Geiste der katholischen Kirche betrachtet werden soll. — Wenn daher auch die einzelnen Artikel zerstreut sind, und nur alle so aufeinander folgen, wie es das Alphabet verlangt, so stehen doch diejenigen, welche zu einer besonderen Wissenschaft gehören, durch jenes Princip in einem innigen Verband, so daß, wenn man sie herauslesen wollte, ein wohl organisirtes Ganze herauskommen würde, sowie sich wiederum eben deshalb durch alle einzelnen Wissenschaften ein lebendiger Organismus hindurch zieht, und sie zu einem einigen Ganzen gestaltet.